

** Die russische Flotte, welche dieser Tage vor Helsingör erschienen ist, zählt 17 Schiffe, darunter 9 Linienschiffe.

Amerika.

** General Franklin Pierce, von der in Baltimore abgehaltenen demokratischen Nationalkonvention zum Präsidenten vorgeschlagen, ist der Sohn des verstorbenen Benjamin Pierce, der im Revolutionskriege mitgefochten hatte, und von 1827 bis 1829 Gouverneur von New Hampshire war. Er hatte die Rechte studirt und seine Advokatpraxis bringt ihm noch heute 3000 L. jährlich ein. Von 1833 — 1837 war er Mitglied des Repräsentantenhauses, bekannte sich zu demokratischen Prinzipien und wurde während dieser Zeit in den Senat gewählt, gab jedoch später seinen Sitz auf, um sich ganz seiner Praxis zu widmen. Als Volkspräsident wurde, bot man Pierce die Stelle eines Generalanwaltes an, die er jedoch ablehnte, um als Oberst in den Krieg gegen Mexiko zu ziehen. Hier glänzte er durch persönliche Tapferkeit, Muth und Entschiedenheit, und nahm Theil an den Schlachten von Veracruz, Contreras, Melino del Rey und Chapultepec. Er ist 46 Jahre alt, und durch und durch Demokrat aus der völkischen Schule. Er wurde von der Konvention gegen seinen ausdrücklichen Willen gewählt. — Dr. Rufus King, welcher von der demokratischen Konvention gleichzeitig zum Vizepräsidenten vorgeschlagen wurde, gehört zu jener politischen Schule, welche die Rechte des Südens in Schutz nimmt. Er saß für Südkarolina von 1811 — 1816 im Kongress und war von 1844 — 1847 Gesandter am Hofe Ludwig Philipp's.

Städtischer Telegraph.

** Die „Pester Zeitung“ bringt einen weiteren Bericht über die Allerhöchste Reise Sr. k. k. Apostolischen Majestät, dem wir auszüglich Folgendes entnehmen: Von Szarad sind Sr. k. k. Apostolische Majestät am 28. Juni um 4 Uhr Früh aufgebrochen, und um 5 Uhr Nachmittags sind Allerhöchstdieselben in Kaposvár eingetroffen. Nach Passirung des besonders festlich gezierten Dretes Bonyhád gelangten Sr. Majestät an die Marken des Baranyaer Komitates, und wurden hier unter prächtiger Triumphpforte vom Vorstände von Ezeb. und dem zahlreich versammelten Volke begrüßt. Ueber Pécsvár, wo Sr. Majestät das Militärspital in allen seinen Details besichtigten, setzten Allerhöchstdieselben die Allerhöchste Reise gegen Simlirchen fort.

Am Hottter dieser Stadt war über die Strafe ein großes Zelt gespannt, wo Sr. Majestät vom Magistrat und einer großen städtischen Deputation die Huldigung Allergründigst entgegennahmen. Auf dem Marktplatz vor der Stadt stiegen Sr. Majestät zu Pferde, woselbst unter Kommando des Obersten Gorizutti 4 Divisionen des Regiments Kaiser-Uniformen, 1 Division von Don Miguel und das Anabenerziehungshaus von Erzherzog Franz Karl Infanterie die Allerhöchste Ankunft erwarteten. Während dem Allerhöchsten Einzuge läuteten alle Glocken, Pöllerschüsse erklangen und mehrere Musikten spielten die Volkshymne. — Bei der Residenz angelangt, verfügten sich Sr. Majestät — empfangen vom städtischen Klerus und geleitet unter einem Voltachin zum Hochaltar in die Kirche; nach dem stattgehabten Te Deum und heiligen Segen in die Residenz zurückgekehrt, sind die üblichen Vorstellungen vor sich gegangen. Auf dem sogenannten Fruchtplatz in der Stadt war ein Volksfest arrangirt, bei welchem zwei gebratene Ochsen, Wein, Brod u. s. w. die in ihren Kostümen bei Musik und Tanz sich ergöhenden verschiedenen Nationalitäten des Komitates in die heiterste Stimmung versetzte. Diesem lustigen Treiben guthunten Sr. Majestät im langsamen Vorbeifahren Allerhöchsthre Theilnahme zu schenken. Nach Besichtigung des vom Fürst Primas gestifteten Nonnenklosters für Erziehung der weiblichen Jugend, des Landgerichtes, der politischen Behörden und Gefängnisse, wobei abermals mehrere Sträflinge der Allerhöchsten Begnadigung sich erfreuen durften, — dann des hier befindlichen Anabenerziehungshauses erfolgte um 12 Uhr die Allerhöchste Abreise.

Ueber Ezeb und Gödre auf der Höhe des Gebirges bei der Komitatsgrenze von Baranya angekommen, meldete sich hier der Somogyer Komitatsvorstand v. Hochreiter und eine Komitatsdeputation, deren Sprecher der Grundherr von Csapody gewesen, brachte Sr. Majestät die Huldigung bei einem hier errichteten Triumphbogen dar.

In Kaposvár waren Sr. Majestät von der ganzen Bevölkerung, dann am Thore des Komitatshauses, in welchem das Allerhöchste Nachtquartier sich befindet, von der Grillschkeit, dem Adel, den Behörden u. s. w. unter ebenfalls lebhafter Akklamation feierlich begrüßt. Geheimrer Rath Graf Brunnwig-Szechényi, mehrere k. k. Kammerer und eine Anzahl anderer Adeltiger hatten sich hier eingefunden, um Sr. k. k. Apostolischen Majestät ihre Ehrfurcht zu Füßen zu legen. Sowohl vom hohen Adel als den anderen Ständen waren Viele zur Hofstafel geladen. Eine Musik spielte während der Abende, des Abends aber mehrere, wo bei allgemeiner Beleuchtung des Ortes Sr. Majestät ein Fackelzug gebracht ward.

Am 29. Juni um 6 Uhr früh wohnten Sr. k. k. Apo-

stolische Majestät einer stillen Messe bei, hierauf geruhten Allerhöchstdieselben die Behördelassen in Augenchein zu nehmen, und setzten um 8 Uhr die Reise gegen Füred fort. — Auch hier in Kaposvár haben Sr. Majestät aus dem Komitatsgefängnisse Mehreren den Rest der Arreststrafe in Gnaden nachsehen geruht, welche durch bewiesene Reue über ihr Verbrechen einer Berücksichtigung sich verdient gemacht.

** Morgen Mittags wird die Eisenbahndirektion einen Separatzug in Gran in Bereitschaft halten, mit dem Sr. k. k. Apostolische Majestät die Fahrt hieher zu machen geruhen wird.

** Wie wir entnehmen, werden wir uns auch des Besuches Seiner Exzellenz des Herrn Kriegsministers, FML. von Esrich zu erfreuen haben, welcher heute in Ofen eintreffen und in der Festung seinen Aufenthalt nehmen soll.

** Die gestern im deutschen Interimstheater von der italienischen Operngesellschaft zur Aufführung gebrachte Tondichtung „Lucia di Lammermoor“ erregte in dem zahlreicher als gewöhnlich versammelten Auditorium den günstigsten Eindruck, und dürfen wir die hübsigen Opernfreunde mit gutem Gewissen einladen, sich bei der nächsten Wiederholung unverdrossen einzustellen. Wenn manche der Mitwirkenden uns durch bessere Leistungsfähigkeit überraschten, so waren die Ensemblestellen vollends geeignet, unsere vollste Zufriedenheit zu erringen, was besonders in Bezug auf die ersten zwei Akte und in diesen rücksichtlich des Finales im zweiten Akte mit Lob hervorgehoben werden muß. Signora Gino leistete in Durchführung des Titelparties Vortreffliches; die besonders in der Höhe kräftige und frische Stimme, ein tüchtig gebildeter musikalischer Vortrag, erwarben der jungen, von Strebsamkeit und Berufslust offenbar beseelten, vielalantirten Sängerin viele Beifallsbezeugungen, die an vielen Stellen verdientermaßen rauschend gesendet wurden. Wird das hier und da durch Schärfe des Tones sich charakterisirende Organ mittelst Uebung geschliffen, das mezza voce ausgebildeter, die Koloraturgelaufigkeit noch abgerundeter, das Spiel durch Feuer und Routine noch schwungvoller werden, dann dürfte Signora Gino berufen sein, in Wäld eine der bevorzugten Primadonnen zu werden. Wie wir hören, beabsichtigt das Nationaltheater die geschätzte, vielversprechende Sängerin für das Institut zu gewinnen, was dem Institute wie der Künstlerin nur von Vortheil sein könnte. Signor Longoni zeigte sich (als Lord Alphon) viel geschmeidiger an Vortrag wie Stimme und erhielt ebenfalls häufige Beifallsbezeugungen. An Kraft und Feuer gebricht es ihm nicht, doch müßte in den Tonfiguren noch mehr Volubilität entwickelt werden, auch fiel uns im erwähnten brillanten Finalesertette, das auf stürmisches Verlangen wiederholt werden mußte, im Anfangsstage ein nicht ganz richtiges Intoniren von Seite des Sängers auf. Signor Lattuada (Edgar), im Ganzen wacker und den gediegenen Gesangskünstler verathend, entsprach im dritten Akte den begabten Erwartungen nicht vollkommen. Signor Cavriani fand entsprechenden Beifall, den seine wohlklingende Stimme wie routinirter Vortrag wohl verdient, obgleich wir, für unseren Theil, mit einer gewissen Maniertheit des Vortrages uns nicht immer befreunden konnten. Von Seite des unter Herrn Kapellmeisters Stolz Leitung tüchtig wirkenden Orchesters so wie der Chöre wurde Verdienstliches geleistet.

** Leider hat Hr. Dawson den Wünschen des Hrn. Direktor Witte nicht Folge leisten können und ist der geschätzte Gast, nachdem er im Ofner Sommertheater ein Mal gespielt, von hier abgereist. Wenn wir auch die drei letzten Piecen, in denen er auftrat, (er spielte die Rollen des Garrick, im „Doctor Robin“ des Bonjour im Lustspiele; „Die Wiener in Paris“ und des Joly im gleichnamigen Schauspiel) nicht zu den gediegenen zählen, in welchen der echte künstlerische Genius Triumphe erzielen kann, so löste er doch auch diese Aufgaben mit seltener und effektgewaltiger Routine und wollen wir ihm die, auch manchen anderen bedeutenderen Künstlern eigene Marotte, sich auch in jenem Genre, das der größeren Menge zusagt, geltend zu machen, gerne verzeihen. Wir hoffen, daß bei Wiederkehr des geschätzten Gastes ein ausgedehnteres Repertoire demselben Gelegenheit zur Darstellung wahrhaft meisterhafter Charaktergebilde bieten wird.

** Wer zählt sie alle die Unterhaltungsplätze, die den Besuchern des vorgestern in Altosen gefeierten Kirchweihfestes gastliche Aufnahme gewährten, und die Massen von Zerstreungslustigen, die sich wie den Gastwirthen im wahren Sinne des Wortes „Bene“ thaten. Wir wollen nur das hervorheben, daß bei dem beispiellosen Andränge auch nicht ein Fall vorkam, der polizeiliche Dazwischenkunft nöthig gemacht hätte.

** Die 4 Dampfboote, welche vorgestern bei Gelegenheit des Kirchweihfestes in Altosen die Kommunikation zwischen den Schwesterstädten unterhielten, beförderten an diesem Tage 16200 Passagiere, was einen Ertrag von 1206 fl. C. M. erzielte, (4 kr. weniger als im verfloffenen Jahre) eine Summe, die wohl stärker ausgefallen wäre, hätte nicht der Vormittags geherrschte widrige Wind die Besuchslust vermindert.

** Der Eigentümer des dem deutschen Theatergebäude gegenüber gelegenen Hauses in der großen Brückgasse (das auch nach der Waiznergasse und kleinen Brückgasse führt), ist mit einem ehemaligen Hotelier in Verhandlung, der dasselbe in ein großartige Hotel sammt Kaffeehaus und anderen Restaurationen zu umwandeln gedenkt.

** Nach dem Rechnungsausweise, welcher Morgens in einer Generalversammlung den Aktionären der hiesigen Walzmühle vorgelegt wurde, sind in dem genannten Etablissement in dem Zeitraum von 8 Monaten (September 1851 bis Ende April 1852) 85000 Mg. Getreide im Werthe von 400,000 fl. C. M. gemahlen worden, von denen ein großer Theil nach Deutschland, (besonders nach Preußen) gesendet wurde.

** Gestern Nachmittags brach in der Reustift in Ofen Feuer aus, das trotz der schnelligt gebrachten Hilfe 3 Häuser beschädigte.

** Montags haben in den polizeilichen Arrestlokalitäten drei seit längerer Zeit inhaftirt gewesene Sgagabunden, die sich fortwährend taubstumm stellten, plötzlich die Sprache bekommen und gaben, um die Ursache der Verstellung befragt, an, daß sie dergestalt leichter davon zu kommen meinten.

** Heute sind durch die k. k. Polizei 140 Individuen mittelst der k. k. Gend'armrie in ihre Heimath abgeschoben worden. Zur Transportirung der Schwächlinge und Krüppelhaften waren sieben Wagen bestellt.

** Von dem bekannten Oekonom Herrn Johar Török ist ein „Mezőgazdasági Nefelejts“ (Landwirthschaftliches Bergshmeinnicht) erschienen. Dies aus 12 Bogen bestehende Werk kann in Form der Wandkalender an die Wand geheftet werden und dem Landwirth vor Augen halten, was für Arbeiten er in jedem Monate vorzunehmen habe. Der Preis ist 2 fl. C. M.

** Der 26. Juni war für Gran ein Unglückstag. Vormittags um 10 Uhr stürzte beim Baue der Kathedrale ein Mauerwerk von dem 103 Schuh hohen Thurmgrüthe und blieb sagelich tot am Platze. Er hinterläßt ein Weib mit einem Kinde. Gleich um 1 Uhr Nachmittags ereignete sich ein anderer schauderhafter Fall. Eine Käse verkaufende Händlerin saß auf dem Wochenmarktplatz, als ihr Mann in ohnehin schon betrunknem Zustande Geld von ihr verlangte, um noch weiter trinken zu können. Da er jedoch keines bekam, fing er an sein Weib derart zu mißhandeln, daß diese, der unverbildeten Behandlung müde, das vorhandene Messer ergriff und ihm dasselbe mit solcher Gewalt in's Herz stieß, daß er um 6 Uhr Abends verschied. Das Weib wurde in's Komitatshaus geführt. Am meisten sind bei diesem Falle die acht kleinen Kinder dieser unglücklichen Eheleute zu bedauern.

** In Füred geht es bereits lustig zu, wozu die aus 12 Mitgliedern bestehende Raaber Musikbande unter der Direktion der Gebrüder Kovács das Meiste beiträgt.

** In dem an der oberen Theil gelegenen, kaum 2—3000 Seelen zählenden Städtchen Tisza-Ujlak sind die Einwohner zu der Ueberzeugung gekommen, daß eine auf Bildung Anspruch machende Stadt auch eines Theaters bedürfe, weshalb auch die dortige Jugend in eine Gesellschaft tretend, für den Fond eines zu erbauenden Theaters mehrere Dilettantenvorstellungen und zwar mit dem günstigsten Erfolge ga. Das diesfällige Streben dieser kleinen Stadt ist um so anerkennenswerther, als es in Ungarn mehrere, auch 30,000 Einwohner zählende Städte gibt, die noch immer kein Theater besitzen, und auch noch lange keines besitzen werden.

** In dem Annonzenblatt „Debreczen-nagyvárad Ertésítő“ kündigt ein Hr. Gabriel Jaur unter der pomphaften Devise: „Ungarn wurde bisher vom Glücke begünstigt und wird noch begünstigt werden,“ eine etwas dunkel gehaltene Lotterie an, von der nur das deutlich zu ersehen ist, daß die Loose verschieden sind, und der Preis derselben von 3 bis 25 fl. C. M. steigt.

** Nicht nur die Menschen verbergen gegenwärtig ihr Gold und Silber und lassen dasselbe nicht an's Tageslicht kommen, auch die Berge zeigen sich seit Kurzem silbig und wird aus dem siebenbürgischen Bergstädtchen Abrudbánya geschrieben, daß die Bergwerke noch nie so wenig ergiebig waren als jetzt.

** Die aufgelöste Preßburger Schützengesellschaft konstituirte sich am 27. wieder auf's Neue. Die Eröffnung der Schießstätte wird bei Gelegenheit der Allerhöchsten Anwesenheit Sr. k. k. Apostolischen Majestät in Preßburg erfolgen.

** In dem im Bespriner Komitate gelegenen Badeorte Ugod ist ein Pächter, der mit Suwer in Kompagnie treten könnte, denn so wie es bei einer Feuerwerk-Annonce des genannten Pyrotechnikers gewöhnlich regnet, entsteht auch in der Regel ungebeurer Sturm, sobald der genannte Pächter eine Unterhaltung arrangiren will, bei welcher er auf auswärtige Gäste rechnet.

** In der zu Anfang dieses Monats in Szápváros abgehaltenen naturhistorischen Versammlung der Siebenbürger Sachsen differirte auch der Hermannstädter Professor F. über einen in den Szellistyer Alpen von ihm gefundenen, und bis jetzt nicht gekannten Kä-

fer, welcher etwas kleiner als der Maifäfer ist, einen Panzer hat und eine gelbschwarze Farbe darbietet.

Die Zahl der Verstorbenen in Kaschau mehrt sich alljährlich im Verhältnisse zu den Neugeborenen. Der Pfarrer eines nahe liegenden Dorfes hat aus den Kirchenbüchern nachgewiesen, daß ein Dorf, welches vor 100 Jahren mehr als 1000 Einwohner hatte, jetzt kaum mehr die Hälfte besitzt, obwohl die günstige und gesunde Lage des Ortes Niemanden zur Auswanderung nöthigt.

Ein mit der Fallsucht behafteter Viehhändler wurde am 18. v. M., zwei Meilen von Rosenau entfernt, von seiner Krankheit befallen. In diesem Zustande fand ihn glücklicher Weise ein Gensd'arme. Dieser wendete wohl alles Mögliche an, vermochte aber den Bewußtlosen doch nicht zu sich zu bringen. In Folge dessen nahm er dem Kranken aus Vorsicht die Brieftasche ab, eilte dann in das nächstgelegene Rosenau, bestellte Wagen und Arzt, und brachte so dem Unglücklichen die schnellste Hilfe. Als der Viehhändler nun bald darauf wieder bei vollem Bewußtsein war, überreichte ihm der Gensd'arme getreu die Brieftasche mit 1880 fl. — Man kann sich die Rührung denken, mit welcher der Mann dem jungen Soldaten dankte, der ihm nicht nur das Vermögen, sondern auch das Leben aus schwerer Gefahr rettete. Er bot ihm auch ein ansehnliches Geschenk an, aber der junge Krieger wies dies mit der eben so edlen wie bescheidenen Bemerkung zurück, er habe nur seiner Pflicht genügt, die ihm sein Stand sowohl, wie die Stimme der Menschlichkeit auflegte.

In Komjathy verfiel ein Bauer, kurz nachdem er geküßt hatte, in heftige, schmerzvolle Krämpfe und verschied nach einigen Stunden. Da schwere Inzichten gegen das Gewebe des Verschiedenen vorlagen, wurde dasselbe gefänglich eingezogen.

Theater, Kunst und Literatur.

* Fräulein Johanna Wagner hat darauf verzichtet, in London aufzutreten. Ihre Anwälte haben sich bereit erklärt, die Prozesskosten zu bezahlen, ohne weitere Schritte für die Sängerin zu thun. Sie selbst ist bereits in Hamburg eingetroffen.

(Eine einfältige Nachäfferei.) Unter dieser Bezeichnung geißelt die „Literary Gazette“ die Sucht, welche sich gegenwärtig in fast allen, aber besonders in der französischen Literatur in der Wiedererweckung und Benutzung von Figuren früherer großer Schriftsteller kund gibt. Da ist, schreibt sie, eine Gräfin von Irgeuwoher, die etwas ausgebeutet hat, was sie bescheiden „eine Fortsetzung der Abenteuer Don Quixote und Sancho Panza“ nennt; ein kleiner Dramenschreiber ist dabei, einen neuen „Hamlet“ zu schaffen, mit Shakespeare's Helden in eigener Person; Alexander Dumas, der jüngere, schrieb einen Roman, in dem Manon Lescaut und der Chevalier des Grieux, Paul und Virginie und sogar der arme deutsche Werther eine Rolle spielen. Selbst George Sand macht sich dieser Entweihung schuldig, indem sie Fortsetzungen von Sedaine's Komödien schreibt. Ihr am wenigsten aber ist ein solches Beginnen zu verzeihen, schon darum, weil sie schöpferisch genug ist, sich ihre eigenen Gestalten zu erfinden, dann aber auch, weil, wenn sie so etwas thut, unter dem Schutze ihres großen Namens die kleine Brut der sogenannten Literaten sich gewiß vorwurfsfrei und ungestraft an den großen Schöpfungen des Genius glaubt vergreifen zu dürfen.

Die Kosten für das neue Kluderkasino in München sind auf 100,000 fl. veranschlagt. Das Gebäude selbst, welches mit Fresken und Statuen u. geschmückt sein wird, an welche die Künstler nach Kräften selbst Hand anlegen werden, soll eine Zierde der neuen vom König Max projektierten Straße sein.

Man ist sehr im Irrthum, wenn man meint, daß die Sängerin Johanna Wagner wegen ihres Prozesses und ihres Nichtauftretens in London große pekuniäre Verluste zu erleiden habe. Wie wir erfahren, läßt der Direktor Gye sie auf seine Kosten in London und dem nahegelegenen Badorte Brighton leben, ja, hat ihr sogar ein zweites tausend Pfund Sterling, das erste erhielt sie bekanntlich bei der Unterzeichnung des Kontraktes angeboten, was die Sängerin jedoch nicht angenommen hat. Wie sich jetzt zeigt, lag Gye gar nicht so sehr daran, daß sie in dieser Saison auf seinem Theater käme, oder vielmehr daran, daß sie während deren nicht auf dem von Lumley singe. Mehr als dies hat er nicht gewollt. Und das ist in der That glücklich erreicht worden.

Miscellen.

Hennegan, Mitglied des Senates in Washington und unter Volk's Präsidentschaft Gesandter in Berlin, hat im Kaufsch seinen Schwager, Kap. Duncan, erschlagen. Amerikanische Blätter widmen dem tragischen Vorfall eine Anzahl elegisch-moralischer Leitartikel. Hennegan war, nach der Schilderung seines Kongreßgefährten John Wentworth im nüchternen Zustande der lebenswürdigste und trefflichste Gentleman auf Erden; im Kaufsch dagegen eine Bestie. Als er zum ersten Male in den Kongreß kam, war er die Mühseligkeit selbst, weil er bis dahin nie ein anderes Getränk als Wasser oder Thee gekostet hatte. Der erste geistige Tro-

stern, der über seine Lippen glitt, machte ihn zum Säufer. Mehrere Jahre verbrachte er in den furchtbarsten Kämpfen mit seiner Neigung zum Trunk, erlag aber gewöhnlich nach einigen Monaten strengster Enthaltensamkeit der Versuchung, artete dann großlich aus, und bekehrte sich wieder zum Teatotalismus. In seinen lichten Augenblicken pflegte er öffentlich über das Enthaltensamkeit zu reden, und gehörte zu den besten Iherpredigern, ja kein Geistlicher übertraf ihn dann an Saldung. So schwankte er fort und fort, bis ihn der letzte Rückfall zum gemeinen Verbrecher machte. Er wird jetzt gegen eine Bürgschaft von 500 Dollars auf freiem Fuß untersucht.

Vor mehreren Jahren wurde in Kroatien ein Kind geboren, das an allen Fingern und Zehen Horn mit förmlichen Hühnerkrallen hatte. Nun sind die Eltern dieses Kindes mit demselben nach Ugram geschickt worden, um das Kind in Verforgung zu bringen. Die Mutter des Kindes lebt im höchsten Elend. Die Fingerkrallen des Kindes sind schon über 2 Zoll hoch, die Nägel perpendikulär gewachsen, so daß die Finger im Schließen die flache Hand nicht berühren können. Die Nägel an den Zehen sind ebenfalls so gewachsen und eingebogen, daß das Kind am Gehen gehindert ist und keine Beschuhung tragen kann, sondern förmlich kriechen muß, da es bei jedem Schritte furchtbare Schmerzen leidet. Eine Operation ist höchst schwierig, denn so oft man die Krallen zu beschneiden versucht, entstand der größte Schmerz und eine starke Blutung, und der Wachsathum derselben wurde nur noch befördert.

(Zur Geschichte der Zeitungen.) Venedig war der erste Staat, der in Europa eine Zeitung besaß, das erste mal im Jahre 1563 auf dem dortigen Rathhause geschrieben, ausgehelt auf Befehl und unter der Aufsicht der Staatsinquisitoren. Man sagt, es sei bei Herausgabe dieser Blätter die Absicht der venetianischen Regierung gewesen, die Aufmerksamkeit des Publikums vom inneren Staatswesen ab, und mehr auf Politik und Handelsbeziehungen hinzuweisen. Jede Nummer kostete eine „Gazetta“, eine längst außer Kurs gekommene Scheidemünze, deren Namen aber zur Bezeichnung aller Neuigkeitsblätter, die in Italien und Frankreich nach dem venetianischen Vorbilde erschienen, gebraucht wurde und jetzt noch sprachgebräuchlich ist. Eine andere Erklärung über das Wort Gazetta leitet schon 1749 im Hallenser Universallexikon dasselbe von Gazza (El er) ab. Auch Andere suchen den Ursprung des Wortes Gazetta in dem windischen Worte kanzan, welches in der Lombardensprache heimisch gewesen, und im gemeinen Volksdialekt im Venetianischen noch hier und da vorkommt; dieses Wort in seiner Grundbedeutung heißt „veröffentlicht.“

Dieser Tage fanden die Straßengelehrer in Paris, als sie am frühen Morgen in die Rue Neuve-des-Bons-Enfants kamen, den vollständig nackten Leichnam eines neugeborenen Kindes. Neben demselben lag ein in Briefform gefaltetes Papier mit der Aufschrift: „An den Herrn Pfarrer.“ Als der Polizeikommissär, dem dasselbe überbracht wurde, das Papier öffnete, las er die Worte: „Herr Pfarrer, man übersieht Ihnen dieses kleine, unschuldige Kind; nehmen Sie sich seiner an, und beten Sie für seine Mutter, die seine Verbrecherin ist.“ — An dem Papiere hingen noch einige Steine deln, welche zeigten, daß dasselbe an der Wäsche des Kindes befestigt gewesen war. Andererseits fand man auch mehrere bedeutende Wunden an dem Körper des Kindes. Man untersuchte dieselben, und überzeugte sich, daß sie von einem Haken herrührten. Offenbar war das Kind in Windeln und Wickeln gehüllt, ein Lumpenwandler, der es in der Dunkelheit für einen Pack Habern hielt, stieß mit seinem Haken darin, und als er sich dann von seinem Mißgriffe überzeugte, entkleidete er das Kind und ließ den Leichnam liegen.

Lokal-Begleiter.

Sommertheater in Pest.

Donnerstag, am 1. Juli 1852.

Die Kinder des Regiments,

oder:

Der Invalide.

Vaudeville in 3 Aufzügen, frei nach dem Französischen von Fr. Blum. Musik von Adolph Müller.

Personen:

- Marquis de Surville, General en Chef. Fr. Graubner.
Dr. St. Durin, Obrist des 2. Regiments. Fr. Deusch.
Nabele, dessen Tochter. Fr. Otto.
Servalat, Hauptmann. Fr. Schüg.
Louis, Lieutenant. Fr. Gros.
Marger, Lieutenant. Fr. Holman.
Trimm, Gemeiner. Fr. Ant. Callano.
Dubois, Profos. Fr. Penauer.
Ladoiska, eine Mobilitin. Fr. Matte.
Itine, Wamsel bei derselben. Fr. Weritsch.
Preveaux, ein Invalide der Garde. Fr. Berg.
Klamberg, Tambour-Major. Fr. Treumann.
Henriette, Nabeles Kammermädchen. Fr. Hellner.
Matibieu, Kammerdiener des Generals. Fr. Dämmer.
Offiziere, Soldaten, Mobilitinen.

Anfang um 6 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung dieselbe Vorstellung im Stadttheater.

Nemzeti színház.

Börlei

Pest, csütörtökön, Julius 1-jén, 1852.

67 sz.

Johanna és Jeanette.

Vigjáték 2 felv. Irta Scribe. Ford. Csepreghi Lajos. Ezt követi:

Operai egyveleg.

Első szakasz:

- 1. Auber, „Syrène“ operájának nyitánya, az öszves zenekar által.
2. Donizetti „Bajital“ operájából „Dulcamara“ első jelenetbe; eladja Benz a és az öszves karszemélyzet.
3. Ugyanazon operájából párdal, Benz a és Reszler által.
4. Donizetti „Borgia Lucretia“ operájából, Füredi és Uvarhelyi.

Második szakasz:

- 5. Verdi „Nabuccodonozor“ operájából kardal, az öszves karszemélyzet által.
6. Mercadante „Eskü“ operájából, magándal Reszler által.
7. Rossini „Sevillai borbély“ operájából Figaro magándala, Füredi által.

Kezdeté 7 óraker, vége 9 után.

Sommertheater in Ofen.

4. Abonnement.

8. Vorstellung.

Donnerstag, am 1. Juli 1852.

Die beiden Nachtwandler,

oder:

Das Nothwendige und das Ueberflüssige.

Posse mit Gesang in 2 Aufzügen von S. Restrop. Musik von Adolph Müller.

Personen:

- Lord Bathfield. Fr. Engel.
Malvina, seine Tochter. Fr. Felner.
Lord Howart, deren Bräutigam. Fr. Urban.
Sebastian Faden, ein armer Seiler. Fr. Schönau.
Fabian Strick, sein Gefelle. Fr. Tomafelli.
Frau Schnittling, eine Kräutlerin. Fr. Albert.
Babett, ihre Tochter, Faden's Geliebte. Fr. Felner II.
Pumpf, ein Wandeltramer. Fr. Köppl.
Fannerl, seine Schwester, Strick's Geliebte. Frau Gruber.
Fr. v. Brauchengeld, ein zu Grunde gegangener Rentier. Fr. Blankosky.
Matibilde,) seine Tochter. Fr. Bevelagua.
Emilie,) Fr. Rionde.
Therese, deren Stubenmädchen. Fr. Frieze.
Antmann Beyer. Fr. Schüg.
Ein Wirth. Fr. Penauer.
Rasch, Schloßinspektor. Fr. Gruber.

Diener. Einwohner aus dem Marktflecken.

Die Handlung spielt in einem Marktflecken und dem dazu gehörigen herrschaftlichen Schlosse.

Anfang um 6 Uhr.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthofe:

Zur „Europa.“ Die Herren: Eduard v. Kállay, Gutsbesitzer. — C. Straitmann, Kaufm. von Körös. — M. Baltrawig, Kaufmann von Wien. — L. Jottrais, Kaufm. a. Frankreich. — Jos. Tschapaf, Kaufmann von Wien. — A. Frankel, Kaufm. von München. — Achilles v. Ap, k. k. Rittmeister. — Frau Amalie Zuffen, Gutsbesitzerin.

Zur „Stadt Paris.“ Die Herren: G. Weiringer, Kaufmann von Stampfen. — Mart. Nikis, Kaufm. von Mitrovitz. — Gabriel Krauß, Kaufm. von Temesvár. — Wilh. Steinschneider, Kaufm. von Reichenberg. — Sam. Weibuchel, Kaufm. von Holsitz. — Aron Weissenstein und Jos. Ullmann, Wollhändler von Pirnis. — C. Wajtmanngruber, k. k. Bau-Chef von Wien. — Jos. Stalay, k. k. Ingenieur aus Böhmen. — Ant. Krauß, k. k. Waldmeister aus Ung. — S. Smeyner praktischer Arzt und Adolph Smeyner von Neuhadt. — Jos. Polca, Seifenfabrikmeister aus Ung. — Camillo Vossányi, Gutsbesitzer, sammt Familie aus Syrmien. — Franz Streibinger, Pech- und Iherhändler von Pottenstein. — Jos. Graber, k. k. Oberingenieur von Preßburg. — Joach. Braß, Lederhändler von Neukaufung. — Leop. Schüller, Kaufm. von Brünn. — Aloys Polak, Kaufm. von Matz. — Ant. Dersenyi, Detonom von Keszmet. — Fr. Marie Zuff, Privatier von Liptau.

Zur „König von Ungarn.“ Die Herren: Heint. Becker, Detonom von Gr. Beckerek. — Jos. Clápar, herrschf. Beamter. — Moriz Kretemar, Buchhalter aus Böhmen. — Jos. Köppler, Dampfschiffbeamter von Wien. — Jos. Medak, Arzt, und Raphael Fried, Kaufm. von Urmény. — Mich. Horváth, Handelsm. von Raab. — Peter Augustin mit Frau, Maurer-Potier. — Alex. Kürthy, Gutsbesitzer von Csüg. — Fr. Zimmermann mit Frau, Bäckermeister von Wien. — St. Cápado, Gutsbesitzer von Barabáza. — Paul Karika, Bezirksrichter von Totis. — Ladisl. Elek, Studirender, Paul und Job Elek mit Frau und Tocht Gutsbesitzer und Gust. Elek, Privatier von Preßburg. — Job. Stmonfalvay, Advokat. — Mar. Kiegl, Goldarbeiter von Elegg. — Samuel Lord, Handelsmann. — J. Abraham, Kaufmann von Preßburg. — Job. Wánzel, Verwalter von Ung. Altenburg. — Ign. Staudinger, Handelsm. von Gran. — Alex. Mepáros, Geistlicher. — Ludwig Grer, k. k. Rechnungsführer von Temesvár. — M. Cördegh, Dampfschiffskapitän aus Siebenbürgen. — B. Glücksmann, von Debreczin. — Markus Leitner, Papierfabrikant von Papa. — Die Frauen: N. Fried, Handelsfrau von Gr. Káll. — N. Klein, Wirthschafterin von Ráná. — M. Veres, Gutsbesitzerin von Banyarcz.

Zur „weißen Schiff.“ Die Herren: Kolom. Busingay, und Karl Demsey, Gutsbes. von Weissenburg. — St. Gzeller, Apotheker von Hatvan. — Ladisl. Döbly, Lebzelter von Keszmet. — Mich. v. Piskelby Privatier von Dmüg. — Johann Weigharth, Beamter von Szolnok. — Sam. Heuduska, Kaufmann von Topolva. — Demeter Gywekovits und G. Koutis, Kaufleute v. Elegg. — Math. v. Reichmann, Hammerschmied von Waldboden.

Zur „Palatin.“ Die Herren: Barth. Blaskovits, Grundherr von Sz. Márton. — Fracconi, Tonkünstler von Wien

Franz Swoboda, Tuchfabrikant von Weizelnitz. — Job. und Leop. Brblit, von Potfatek. — Frau Eleonora v. Jankovits, sammt Familie von Sz. Kiraly.

22. Juni. Der Ober. Kanta, Dienstmagd, ihr S. Georg, 11 Woch. alt, kath., an Auszehrung. Alexanderstraße Nr. 27.

Verstorbene in Pest. Josephstadt.

21. Juni. Dem Kaspar Kuch, Kleinholzhandler, sein Sohn todgeboren. Kereyesserstraße Nr. 46. — Dem Franz Pauer, Ziegelbieder, s. Sohn Joseph, 5 Mon. alt, kath., an Zahntraisen. Seltzamegasse Nr. 6.

Sparkassen.

Pester Sparkasse: Ed der Universitäts- u. Kohlbadergasse Nr. 490, 1. Stod. Ofner Sparkasse: Fischstadt, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stod. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonntag und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags für Einlagen und Rückzahlungen geöffnet.

Fahrordnung

der zwischen Pest und Wien verkehrenden Personen und gemischten Züge seit dem 15. Mai 1851. Abfahrt 7 1/4 Morgens (Personenzug). — Eintreffen in Wien Abends 6 1/4 Ubr.

Wasserstand der Donau am 30. Juni.

7 Schuh 10 Zoll 0 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Sabitz.

Nr. 148.

Pest-Ofner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

1. Juli 1852.

Michael Hutterstrasser,

Blumenfabrikant in Wien, Neubau, Strohhplatz Nr. 58,

„zum Blumenstock.“

empfehlte sein wohlfortirtes Lager aller Gattungen ordinärer, mittel- und ganz feiner

Pug-Blumen und Schmuckfedern

(426)

zu den billigsten Preisen.

(1)

In der Buchhandlung von Robert Schäfer in Dresden ist erschienen und in der unterzeichneten wie in allen übrigen Buchhandlungen vorrätzig:

Schloenbach's dramatische Werke.

Inhalt:

König Gustav III. | Burgund und Waldman. Ein spanischer Eid.

Preis elegant broschirt 3 fl. 16 kr. CM

Das bedeutende dramatische Gestaltungstalent des geistvollen Verfassers tritt in diesen Tragödien mit so unverkennbarer Gewalt hervor, daß wir uns aufrichtig freuen, dies Buch der allgemeinsten Theilnahme überaus würdig allen Freunden des Theaters und seiner Lesüre dringend empfehlen zu können.

Hermann Geibel in Pest

(Christophylächen).

427—(1, 3)

Garantie

für

radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen

nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der Homöopathie

von einem durch vieljährige Privat- und Spitalpraxis wohlverfahrenen hier angekommenen Homöopathen. — Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. — Wohnort: Leopoldstadt, Nador- oder Palatingasse im Jitterbart'schen Hause Nr. 17. — Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis.

Neue empfehlenswerthe Musikalien

mit Eigenthumsrecht erschienen und zu haben bei

Rózsavölgyi & Comp.,

Kunst- und Musikalienhändler, (Herrengasse Nr. 14):

Für Pianoforte.

Table listing musical pieces and prices. Columns include piece name, composer, and price in fl. and kr. CM.

Für Gesang mit Pianofortebegleitung.

Sämmtliche Gesänge aus der Oper: „A kunok!“ (Die Rumanier von Csáford) mit ungarischem und deutschem Texte, sowohl komplett als auch in einzelnen Nummern.

Für Violine oder Flöte.

Die beliebtesten Arien aus der Oper „A kunok“ 1 fl. CM. Die beliebtesten Csárdás 1 „

Ferner empfehlen Dieselben ihr reichhaltiges Lager von in- und ausländische Musikalien, Lithographien, wie überhaupt alle in den Kunsthandel schlagende Mittel.

Im ehemaligen botanischen Garten sind alle Mineralwässer und aus der Gesundheitsquelle des Kaiserbades echtes Kaiserbad-Quellenwasser täglich zu bekommen.

Abonnement zum 2. Semester (1. Juli).

Alle Postämter, Zeitungsexpeditionen und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an, in Pest namentlich:

Hartleben's Buchhandlung,

auf die

Leipziger Allgem. Modenzeitung.

Jährlich mit circa 160 zweifaltigen Textbogen in 4. circa 112 schwarzen und colorirten Stahlstichen. Preis halbjährig fl. 7. 12 kr. oder, nur mit den Modestichen, fl. 5. 24 kr.

Le Glaneur.

Gazette des Journaux français. Rédigé par Ch. Brandon.

Prix semestrial de ce journal, qui paraît tous les mercredis, est pour l'édition à 52 gravures (en acier) de modes fl. 5. 24 kr., avec ces modes et 52 gravures supplémentaires fl. 7. 12 kr., le texte seul fl. 3. 36 kr.

Leipzig

Baumgärtner's Buchhandlung

(404)

(2, 3)

Die drei des Jaquet optischen des Prof.



Automaten Droz und die Illusionen MARTIN

sind täglich zu sehen Vormittags von 10 bis 1 Uhr, Nachmittags von 3 bis 7 Uhr, Göttergasse Nr. 2, im ersten Stock. — Entrée 20 kr. CM.

(423)

(1, 3)

In Ferd. Dümmler's Buchhandlung in Berlin ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten,

in Pest bei HERMANN GEIBEL

vorrätzig:

Undine.

Eine Erzählung von Friedr. Baron de la Motte-Fouqué.

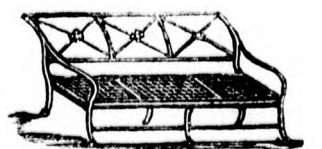
Achte Auflage. (Volksausgabe.) 8. geb. 54 kr.

Diese liebliche Erzählung, „das reizendste und tiefste Märchen, reinsten Ausdruck romantischer Poesie, durchdrungen vom Zauber einer vergeistigten Natur,“ schildert die Natur der Airen, wie sie in der Sagenwelt ruht, überaus treffend, und hat dem Dichter namentlich die Gunst der Frauenwelt in hohem Grade erworben.

Joseph Kern aus Pest,

bürgerl. Kunstschlossermeister,

empfehlte sich dem hohen Adel, den löbl. k. k. Militär- und Zivilbeamten so wie den verehrten Gesamtbewohnern seines hochherzigen Vaterlandes zu Bestellungen von allen Gattungen der von ihm aus Hohlstein verfertigten Zimmer-, Salon-, Garten- u. Kinder-Möbeln, so wie von Bilderrahmen jeder Größe und Fagon; indem er zu den billigst festgesetzten Preisen eine vollständige, selbst mit Gold verzierte Salon-Möblirung vom Tage der Bestellung angefangen binnen 4 Wochen zu liefern verspricht.



Zugleich erlaubt sich der Gefertigte die Bemerkung, daß er bei der letzten stattgehabten Blumenausstellung für ausgestellte Garten-Eisenmöbeln mit der reichsten Prämie bedacht worden ist.

Gegenwärtig befindet sich seine Möbelniederlage auf dem Christophylächen in der Ecke neben dem „weissen Schiff,“ alwo stets eine Anzahl von Sophas, Sesseln, Fauteuils, Betten, Bilder- und Spiegelrahmen u. s. w. vorrätzig ist.

Bestellungen von Auswärts wollen in frankirten Briefen gemacht werden, so wie bei jeder Bestellung ausdrücklich gesagt werden wolle, ob man die Möbeln zum Zerlegen wünscht oder nicht — Der ehrsüchtvollste Fabrikant glaubt versichern zu können, daß er die vollste Zufriedenheit der P. T. Besteller und Abnehmer seiner Möbeln in aller und jeder Hinsicht sich erwerben werde.

351—(8, 22)